



4. GENDER MEDIZIN UND DIVERSITY DAY 2025



21.03.2025

Online-Veranstaltung der FH Kärnten

in Kooperation mit dem Kärntner Gesundheitsfonds und der
Geschäftsstelle für Geschlechterspezifische Medizin Kärnten



PROGRAMM

[Hier geht's zur Anmeldung](#)

08:15 - 08:30	Come together virtuell
08:30 - 08:45	Begrüßung <i>LR.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Beate Prettner & FH-Prof. Dr. Holger Penz</i>
08:45 - 09:30	Einführung in die Gendermedizin, Rückblick und Ausblick <i>Prim.^a Univ.Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Jeanette Strametz-Juranek</i> <i>Ärztliche Leitung Rehabilitationszentrum/Bad Tatzmannsdorf</i>
09:30 - 09:45	Pause
09:45 - 10:30	Gendermedizin und Depressionen <i>Prim.^a Dr.ⁱⁿ Christa Rados</i> <i>Ärztliche Leitung PTZ Kärnten</i>
10:30 - 10:45	Pause
10:45 - 11:30	Gendermedizin bei Suchterkrankungen <i>Prim.^a(a.D.) Dr.ⁱⁿ Renate Clemens-Marinschek</i> <i>Ehemalige Leiterin KH De la Tour</i>
11:30 - 12:30	Mittagspause



12:30 - 12:45 **Come together virtuell in den Parallelsessions**

12:45 - 14:15 **PARALLELSESSIONS:**

LGBTIQ: Menschen hinter dem Akronym

Ap. Prof. Priv.-Doz. Dr.med. Dr.scient.med. Igor Grabovac
Facharzt für Public Health, Abteilung für Sozial- und Präventivmedizin,
Zentrum für Public Health, Medizinische Universität Wien

Grundlagentherapie zu weiblicher Genitalverstümmelung (FGM/C)

Mag.^a (FH) Lisa Tschuschnig-Wascher
Landesverband Kärnten des Roten Kreuz - FGM/C-Koordinationsstelle Kärnten
*Absolvent*in Diplom-Studiengang Soziale Arbeit der FH Kärnten*

TRANS*GENDER – TRANS*IDENTITÄTEN

Sara Benesch, BA MA
Familienberatungsstelle Courage Klagenfurt
*Absolvent*in Bachelor & Master Soziale Arbeit der FH Kärnten*

14:15 - 14:30 **Pause**

14:30 - 16:00 **PARALLELSESSIONS:**

Geschlechtsspezifische Angebote der Drogenambulanz Klagenfurt

Dr.ⁱⁿ Claudia Scheiber
Ärztliche Leitung Drogenambulanz Klagenfurt

Vulnerabilität von Männern

**Erklärungsansätze für die erschwerte Hilfesuche und Hilfeannahme
in Krisen und die hohe Suizidrate von Männern**

Dr.ⁱⁿ phil. Carmen Schlojer, BA, MA
Fachvortragende bei GO-ON Suizidprävention Steiermark
*Absolvent*in Bachelor Soziale Arbeit der FH Kärnten*

KURZBESCHREIBUNGEN DER VORTRÄGE



EINFÜHRUNG IN DIE GENDERMEDIZIN, RÜCKBLICK und AUSBLICK

Entstehung Gender Medicine, Bedeutung der Implementierung einer gendersensiblen Perspektive im Gesundheitssystem.

(Vortrag + Diskussion)

GENDERMEDIZIN UND DEPRESSIONEN

Depressive Erkrankungen betreffen vor allem Frauen. Epidemiologische Daten belegen das sehr überzeugend. Andererseits ist die Suizidrate bei Männern in allen Altersgruppen deutlich höher als jene von Frauen. Um die Zusammenhänge zu verstehen, bedarf es einer differenzierten gendergerechten Betrachtungsweise. Im Fachgebiet der Psychiatrie setzt man sich schon lange damit auseinander. Das betrifft unterschiedliche Erscheinungsformen psychischer Erkrankungen bei Männern und Frauen ebenso wie biologische Unterschiede und unterschiedliche psychosoziale Risikoprofile der Geschlechter.

(Vortrag + Diskussion)

GENDERMEDIZIN BEI SUCHTERKRANKUNGEN

Bei Frauen und Männern finden sich sowohl bei den Ursachen wie auch in den Symptomen von Abhängigkeitserkrankungen deutliche Unterschiede. Deshalb muss in den Behandlungsoptionen darauf eingegangen werden. Im Vortrag werden genetische Unterschiede erläutert und mit den Teilnehmer*innen die gesellschaftlichen Belastungen, denen Frauen und Männer ausgesetzt sind, diskutiert.

Weiters werden oft vorbestehende psychiatrische Komorbiditäten beschrieben.

(Vortrag + Diskussion)

LGBTIQ: MENSCHEN HINTER DEM AKRONYM

Forschung und Erfahrung zeigen, dass sexuelle und geschlechtliche Minderheiten schlechtere gesundheitliche Outcomes haben als der Gesellschaftsdurchschnitt. Ein dringender Zusammenhang besteht hierbei mit der in unserer Gesellschaft und ihren Institutionen vorherrschenden „Cis-Heteronormativität“. Dieser Vortrag bietet einen historischen Überblick über die Medikalisierung und Pathologisierung sexueller und geschlechtlicher Minderheiten sowie über die Aktivitäten, die zu einer „Entpathologisierung“ beigetragen haben. Außerdem vorgestellt werden Erkenntnisse aus der Epidemiologie und ein Überblick über die gängigsten Theorien zur Erklärung der Gründe für die Ungleichheit und Diskrepanz bei den gesundheitlichen Outcomes sexueller und geschlechtlicher Minderheiten. Abschließend werden wir darüber diskutieren, wie wir sicherere Räume schaffen und unsere Einrichtungen für alle Menschen integrativer gestalten können.

(Vortrag + Diskussion).

GRUNDLAGENSCHULUNG ZU WEIBLICHER GENITALVERSTÜMMELUNG (FGM/C)

Weibliche Genitalverstümmelung bzw. Female Genital Mutilation/Cutting (FGM/C) ist eine Form geschlechtsspezifischer Gewalt gegen Frauen und Mädchen mit gravierenden langfristigen gesundheitlichen Folgen. Aufgrund der Migrationsbewegungen der vergangenen Jahre steigt in Österreich die Anzahl der von FGM/C betroffenen oder gefährdeten Mädchen und Frauen. Laut Schätzungen leben ca. 11.000 von FGM/C betroffene Frauen in Österreich, die Dunkelziffer dürfte deutlich höher liegen. FGM/C ist in Österreich gesetzlich verboten, erfüllt den Tatbestand schwerer Körperverletzung und gilt als grobe Menschenrechtsverletzung. Schulungsmaßnahmen sind essenziell, um betroffenen Frauen und potenziell betroffenen Mädchen bestmögliche Unterstützung zukommen zu lassen.

(Interaktiver Vortrag + Diskussion)

TRANS*GENDER – TRANS*IDENTITÄTEN

- Kurzvorstellung Familienberatungsstelle „Courage“ und ihre Angebote
- Begriffsklärungen „LGBTIQA*“
(Unterscheidung zwischen sexueller Identität & sexueller Orientierung)
- Entpathologisierung von Trans*Geschlechtlichkeiten
(vom Transsexualismus im ICD10 zur Geschlechtsinkongruenz im ICD11)
(adäquater Umgang in der Arbeit mit Trans*Personen)
- „Standards of Care“ in der Behandlung/Begleitung von Trans*Personen
(Welche geschlechtsangleichenden Maßnahmen/Transitionsschritte gibt es und wie komme ich dazu?)

(Vortrag + Diskussion)

GESCHLECHTSSPEZIFISCHE ANGEBOTE DER DROGENAMBULANZ KLAGENFURT

Erläuterung der unterschiedlichen Angebote der Drogenambulanz, geschlechtsspezifische Unterschiede, spezielle Angebote für Frauen, was ist in der Behandlung von Frauen/Männern in unterschiedlicher Weise zu berücksichtigen.

(Vortrag + Diskussion)

VULNERABILITÄT VON MÄNNERN

ERKLÄRUNGSANSÄTZE FÜR DIE ERSCHWERTE HILFESUCHE UND HILFEANNAHME IN KRISEN UND DIE HOHE SUIZIDRATE VON MÄNNERN

Männer nehmen oft erschwert, verspätet oder keine Hilfe in Krisen an. Etwa drei Viertel der Suizide werden in Österreich von Männern verübt. Eine erfolgreiche Krisenbewältigung wird durch ein Nicht-Wahrhaben-Wollen von Krisen und verschiedensten Dilemmata erschwert, denen Männer bei der Suche bzw. Annahme von Hilfe begegnen. Rund um ein Männerbild der Stärke und Unverletzlichkeit zeigen sich verschiedenste Fähigkeiten, die für die Erkenntnis des eigenen Hilfebedarfs entscheidend sind. Im Vortrag werden aktuelle Forschungsergebnisse präsentiert, die Erklärungsansätze für die erschwerte Hilfesuche bzw. Hilfeannahme aufzeigen. Dadurch werden die Hintergründe für Suizidalität bei Männern verstehbar und für die Praxis nutzbar.

(Interaktiver Vortrag)



ZITATE



„Für eine individuelle, personalisierte Betreuung ist eine gendersensible Herangehensweise unerlässlich.“ (Strametz-Juraneck, 2024)

„Eine gendersensible und differenzierte Betrachtungsweise depressiver Erkrankungen hat weitreichende Implikationen für die Versorgung und für die erfolgreiche Behandlung affektiver Störungen.“ (Rados, 2024)

„Frauen und Männer entwickeln aufgrund ihrer genetischen Anlage und unterschiedlicher Belastungen psychische Probleme, die zu einer Suchtentwicklung im Sinne einer Selbstmedikation führen können. Dies bedarf einer entsprechenden dem Geschlecht und dem Individuum angepassten Therapie.“ (Clemens-Marinschek, 2024)

„In der Medizin erhalten strukturelle Faktoren, aus denen die Lebenswelten der Menschen gemacht sind, oft weniger Beachtung als individuelle Risikofaktoren. Es ist aber notwendig, die sozialen und materiellen Umstände der Menschen zu erforschen und verstehen zu lernen, wie diese Umstände Gesundheit beeinflussen, um die Art von Veränderungen herbeizuführen, die wirklich gesündere und gerechtere Gesellschaften schaffen.“ (Grabovac, 2024)

„Weibliche Genitalverstümmelung als vermeintliches Phänomen der Fremdheit, denn gesellschaftliche Normen betreffen uns alle!“ (Tschuschnig-Wascher, 2024)

*„'The only choice I made was to be myself!' (Spruch einer Postkarte der Familienberatungsstellen Courage). Ich persönlich finde dieses Zitat sehr treffend für die Arbeit mit LGBTIQ*Personen. Sexuelle Identität und sexuelle Orientierung sind nichts, was man sich aussucht, es ist wie es ist. Entscheidend ist, was man daraus macht. Wir stehen hierbei unterstützend zur Seite.“ (Benesch, 2024)*

„Abweichungen von Perfektionismus, Funktionieren und Stärke werden von Männern oft als Versagen ausgelegt – dazu gehört auch die Hilfeannahme. Hilfsuche erscheint damit als Unmöglichkeit im Rahmen des Krisengeschehens und verlangt nach einer gendersensiblen Herangehensweise in der Praxis.“ (Schlojer, 2024)

Kontakt:
FH Kärnten
gemeinnützige Gesellschaft mbH
Hauptplatz 12
9560 Feldkirchen in Kärnten
E-Mail: genderday@fh-kaernten.at

